

KirchentagsSonntag – 13. Februar 2022 – *In deiner Hand ruht meine Zeit*



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Nürnberg
7.–11. Juni 2023

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Psalmübertragungen	4
Kurzexegese zu Psalm 31	6
Gottesdienstablauf	10
Eröffnung und Anrufung	10
Verkündigung und Bekenntnis	15
Sendung und Segen	23
Ergänzende Bausteine für den Gottesdienst	24
Baustein – Abendmahl	24
Baustein – Salbung	26
Baustein – Feiern mit Kindern	28
Baustein – Andacht mit Jugendlichen	29
Baustein – Digitale Andacht auf Instagram	32
Baustein – Glaubensbekenntnis I	35
Baustein – Glaubensbekenntnis II	36
Kollektenempfehlung	37
Autor:innen	38
Impressum	38

Einführung

Der Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg unter der Losung „Jetzt ist die Zeit“ statt. Zehntausende kommen von überall her nach Franken. Über konfessionelle und religiöse Grenzen hinweg erleben sie Gemeinschaft, feiern Gottesdienste, lauschen Konzerten und nehmen an politischen Debatten teil. Der Kirchentag ist auch 2023 zivilgesellschaftliches Forum, das über eine kirchliche Veranstaltung weit hinausgeht. Mehr als 2.000 Einzelveranstaltungen widmen sich genauso der internationalen Politik wie dem Zusammenleben von Menschen in Familie und Gesellschaft. In Podien, Streitgesprächen, Vorträgen und Workshops gestalten prominente Referent:innen mit viel Publikumsbeteiligung die Themen des Kirchentages.

KirchentagsSonntag

Um Gemeinden auf den Kirchentag einzustimmen, gibt es seit 2007 diesen besonderen Sonntag, den KirchentagsSonntag. Am Sonntag Septuagesimae begangen, soll er eine Station sein auf dem Weg zum Kirchentag, soll informieren, Lust machen auf die Bibeltexte und Themen, in die jeweilige Kirchentagsstadt einladen und die Gemeinden mitnehmen auf diesem Weg.

Viele Christ:innen machen sich alle zwei Jahre auf zu den Evangelischen Kirchentagen, den Katholikentagen und schon dreimal zum Ökumenischen Kirchentag. Die Heimatgemeinden aber bleiben oft ganz unberührt von diesen Ereignissen und von dem Guten, das darin steckt. Das möchten wir gern ändern und mit diesem Materialheft eine Möglichkeit geben, den Kirchentag auch „zu Hause“ in den Fokus zu rücken.

Das Materialheft

Im Zentrum des nächsten KirchentagsSonntags steht der Gottesdienst „In deiner Hand ruht meine Zeit“. Wir wünschen uns, dass viele Gemeinden diesen Gottesdienst am 13. Februar 2022 feiern, sich also in einer großen Gemeinschaft auf den Weg machen. Selbstverständlich kann dieser KirchentagsSonntag auch an einem anderen Sonntag gefeiert werden, wenn dies vor Ort besser in den Gottesdienstplan passt. Psalm 31, Grundlage für die Tagzeitengebete des Kirchentages, steht im Mittelpunkt dieses Gottesdienstentwurfes. Neben einer kurzen exegetischen Einführung in den Text von Psalm 31 bieten wir einen kompletten Gottesdienst an, der je nach ortsüblicher Liturgie auch angepasst werden kann. Zudem finden Sie verschiedene Liturgie-Bausteine im Materialheft, zum Beispiel auch einen Liturgiebaustein für eine Abendmahlsfeier oder digitale Andacht. Wir haben Lieder aus den letzten drei Kirchentagsliederbüchern (freiTÖNE 2017; #lautstärke 2019; SichtWeisen 2021) angegeben. Wenn Sie Unterstützung bei der Suche nach diesen Liedern bzw. deren Noten benötigen, wenden Sie sich ggf. an pastorat@kirchentag.de. Zusätzlich haben wir nach Möglichkeit auch eine Angabe zu einem Lied aus dem Evangelischen Gesangbuch notiert.

In Gemeinden, in denen aus unterschiedlichen Gründen am KirchentagsSonntag kein Abendmahl gefeiert wird, kann alternativ eine Salbung (siehe S.24-28) stattfinden. Auch in ökumenisch gefeierten Gottesdiensten ist die Salbung ein Element, das geeignet ist, in besonderer Weise das Gemeinsame im Glauben über die Konfessionsgrenzen hinweg auszudrücken.

Wir möchten von Ihrem Gottesdienst zum KirchentagsSonntag erfahren und darüber informieren. Füllen Sie dafür bitte auf kirchentag.de/kirchentagssonntag2022 die Umfrage aus. Wir erfassen unter anderem die Anschrift Ihrer Kirche/Gemeinde und die Informationen zum Gottesdienst (die genaue Zeit, Liturg:in, Prediger:in, Musiker:in, etc.).

Wir hoffen, dass Sie mit Hilfe der Vorschläge einen schönen und lebendigen Gottesdienst feiern und wünschen Ihnen dafür Gottes Segen. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Menschen aus Ihrer Gemeinde im Juni 2023 nach Nürnberg kommen und zusammen mit vielen anderen ein segensreiches Fest des Glaubens feiern.

Für den Redaktionskreis

Arnd Schomerus
Kirchentagspastor

Philipp Sommerlath
Landeskirchlicher Beauftragter der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Psalmübertragungen

Lutherbibel (2017)	Einheitsübersetzung (2016)	Bibel in gerechter Sprache
<p>¹⁵Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!</p> <p>¹⁶Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.</p> <p>¹⁷Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!</p> <p>¹⁸Herr, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an. Die Frevler sollen zuschanden werden und verstummen im Totenreich.</p> <p>¹⁹Verstummen sollen die Lügenmäuler, die da reden wider den Gerechten frech, stolz und höhnisch.</p> <p>²⁰Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!</p> <p>²¹Du birgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Rotten der Leute, du verbirgst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.</p> <p>²²Gelobt sei der Herr; denn er hat seine wunderbare Güte mir erwiesen in einer festen Stadt.</p> <p>²³Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.</p> <p>²⁴Liebet den Herrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der Herr und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.</p> <p>²⁵Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!</p>	<p>¹⁵Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du.</p> <p>¹⁶In deiner Hand steht meine Zeit; entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!</p> <p>¹⁷Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Huld!</p> <p>¹⁸Lass mich nicht zuschanden werden, HERR, denn ich habe zu dir gerufen! Zuschanden werden sollen die Frevler, sie sollen verstummen in der Totenwelt.</p> <p>¹⁹Jeder Mund, der lügt, soll sich schließen, der Mund, der frech gegen den Gerechten redet, / hochmütig und verächtlich.</p> <p>²⁰Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast für alle, die dich fürchten; du hast sie denen erwiesen, die sich vor den Menschen bei dir bergen.</p> <p>²¹Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Leute. In einer Hütte bewahrst du sie vor dem Gezänk der Zungen.</p> <p>²²Gepriesen sei der HERR, denn er hat seine Huld wunderbar an mir erwiesen / in einer befestigten Stadt.</p> <p>²³Ich aber sagte in meiner Angst: Ich bin verstoßen aus deinen Augen. Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe rief.</p> <p>²⁴Liebt den HERRN, all seine Frommen! Seine Getreuen behütet der HERR, / doch reichlich vergilt er dem, der hochmütig handelt.</p> <p>²⁵Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.</p>	<p>¹⁵Ich aber, auf dich vertraue ich, Lebendige. Ich spreche: Mein Gott bist du!</p> <p>¹⁶In deiner Hand ruht meine Zeit. Reiß mich aus der Hand derer, die mich befeinden und mich verfolgen.</p> <p>¹⁷Lass dein Antlitz über mir leuchten – ich gehöre zu dir. Rette mich durch deine Freundlichkeit.</p> <p>¹⁸Lebendige, lass mich nicht zugrunde gehen! Ich rufe laut zu dir. Zugrunde gehen sollen die Ruchlosen. Sie sollen im Totenreich verstummen.</p> <p>¹⁹Schweigen sollen die Lügenlippen, die über die Gerechten Unverschämtes in Stolz und Verachtung reden.</p> <p>²⁰Wie groß ist deine Güte, die du denen aufbewahrt hast, die dich fürchten! Du zeigst sie denen, die sich vor den Menschen in dir bergen.</p> <p>²¹Du verbirgst sie im Versteck deines Antlitzes vor den Intrigen der Menschen. Du versteckst sie in der Hütte vor dem Streit der Zungen.</p> <p>²²Gesegnet sei die Lebendige! Wunderbar wurde mir die Freundlichkeit Gottes in bedrängter Stadt.</p> <p>²³Aber ich, ich dachte schon in meiner Bestürzung: Abgeschnitten bin ich von der Gegenwart deiner Augen. Doch du hörtest mein lautes Flehen, als ich zu dir schrie.</p> <p>²⁴Liebt die Lebendige alle, die ihr in Gott lebt! Die Lebendige beschützt alle Zuverlässigen und vergilt übermäßig denen, die hochmütig handeln.</p> <p>²⁵Seid stark und euer Herz sei mutig – alle, die ihr euch auf die Lebendige verlasst.</p>

Zürcher Bibel (2007)	BasisBibel
¹⁵ Ich aber vertraue auf dich, HERR, ich spreche: Du bist mein Gott.	¹⁵ Ich aber vertraute auf dich, Herr. Ich bekannte: Du bist mein Gott!
¹⁶ In deiner Hand steht mein Geschick, rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor meinen Verfolgern.	¹⁶ Meine Zukunft liegt in deiner Hand. Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde und lass mich meinen Verfolgern entkommen!
¹⁷ Lass leuchten dein Angesicht über deinem Diener, hilf mir in deiner Gnade.	¹⁷ Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so deine Güte erfahren!
¹⁸ HERR, ich will nicht zuschanden werden, denn ich rufe zu dir. Zuschanden werden sollen die Frevler, heulend ins Totenreich fahren.	¹⁸ Herr, lass mich nicht scheitern, denn ich habe zu dir um Hilfe gerufen. Aber die Frevler sollen scheitern, zum Schweigen verurteilt im Totenreich.
¹⁹ Verstummen sollen die Lügenlippen, die frech reden gegen den Gerechten, mit Hochmut und Spott.	¹⁹ Verstummen sollen die Lügen auf ihren Lippen und ihr freches Gerede gegen den Gerechten, das voller Hochmut und Verachtung ist.
²⁰ Wie groß ist deine Güte, die du denen bereithältst, die dich fürchten, die du vor den Menschen denen erweist, die Zuflucht suchen bei dir.	²⁰ Wie unerschöpflich ist deine Güte! Du hältst sie bereit für die, die dir folgen. Aus deinem Vorrat an Güte können alle leben, die bei dir Zuflucht suchen vor den Menschen.
²¹ Du beschirmt sie im Schutz deines Angesichts vor dem Toben der Menschen, du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zungen.	²¹ Wenn sie im Tempel vor dein Angesicht treten, sind sie sicher vor dem Toben der Leute. Wenn sie in deiner Hütte sind, bewahrst du sie vor allen Anfeindungen.
²² Gepriesen sei der HERR, denn wunderbar hat er mir seine Gnade erwiesen in einer festen Stadt.	²² Gepriesen sei der Herr! Wie wunderbar ist seine Güte, die ich erfahren habe in der befestigten Stadt.
²³ Ich aber sprach, da ich weglief vor Angst: Ich bin verstoßen aus deinen Augen. Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir schrie.	²³ Ich aber dachte in meiner Angst: Ich bin verloren, verstoßen aus deinen Augen! Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe schrie.
²⁴ Liebt den HERRN, all seine Getreuen. Die Getreuen behütet der HERR, doch über die Massen vergilt er dem, der Hochmut übt.	²⁴ Liebt den Herrn, ihr Frommen! Der Herr schützt alle, die zu ihm halten. Aber wer sich überheblich verhält, den zieht er gründlich zur Rechenschaft.
²⁵ Seid stark, euer Herz sei unverzagt, ihr alle, die ihr harrt auf den HERRN.	²⁵ Seid stark und fasst neuen Mut, alle, die ihr auf den Herrn hofft!

Quellen:

Lutherbibel revidiert 2017, ©2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Einheitsübersetzung, 2016, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart

Bibel in gerechter Sprache, 1991, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

Zürcher Bibel, 2007, Verlag der Züricher Bibel, Zürich

BasisBibel, ©2021, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kurzexegeese zu Psalm 31

CHRISTL M. MAIER

In deiner Hand ruht meine Zeit

Dieser Mottovers (V. 16) aus dem Kirchentagspsalm für den 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg ist ein Spitzensatz biblischer Gebetssprache, mit der sich Menschen seit alters her ihrer Beziehung zu Gott versichern. Ein Satz, der Gott viel zutraut, denn die Beterin oder der Beter begibt sich in Gottes Hand, liefert sich Gott aus. Er erwartet dort Schutz und Geborgenheit, weiß aber zugleich, dass Gottes Hand auch göttliche Handlungsfähigkeit und Macht symbolisiert. Die eigene Zeit, die Lebensspanne eines Menschen, ist begrenzt, aber sie ist zugleich eingebettet in die Unendlichkeit Gottes, der die Zeit überhaupt erst in Gang gesetzt hat, als er das Licht schuf und die Abfolge von Licht und Dunkel als Tag und Nacht bestimmte (1 Mose 1,3-5).

Derselbe Psalmvers war, in einer vom hebräischen Text etwas abweichenden Übersetzung, bereits die Losung des 23. DEKT 1989 in Berlin: „Unsere Zeit in Gottes Händen“ (Ps 31,16). Diese Übersetzung löst wohl bei den meisten Betenden die Assoziation segnender oder haltender Hände aus. Im hebräischen Text von Ps 31,16 aber ist nur von einer Hand Gottes die Rede und in der parallelen Zeile von der Hand der Feinde: „In deiner Hand (ruht) meine Zeit. Errette mich aus der Hand meiner Feinde und vor denen, die mich verfolgen.“ Die Person, die hier Gott anruft, fühlt sich im Moment des Sprechens also keineswegs geborgen, sondern ist im Gegenteil der Gewalt anderer Menschen ausgesetzt. In der Situation der Verfolgung, in der Gefahr, ihr Leben zu verlieren, erinnert sie sich an die starke und schützende Hand Gottes und bittet Gott, sie zu retten, herauszureißen aus der bedrohlichen Situation. Und sie erinnert sich an den priesterlichen Segen, mit dem bis heute die Menschen am Ende des Gottesdienstes in ihren Alltag entlassen werden. Ja, sie fordert diesen Segen geradezu ein: „Lass dein Angesicht leuchten über mir ... hilf mir durch deine Güte!“ (Ps 31,17). Der Beter bezeichnet sich hier als „Sklave“, „Knecht“ oder „Diener“ Gottes (hebräisch 'eved); das ist gegen den Wortlaut ein Ehrentitel für Menschen, die von Gott beauftragt oder Gott besonders zugetan sind. Zu diesem „Servicepersonal“ Gottes gehören Menschen wie Mose (Jos 1,1), David (2 Sam 7,8), Prophetinnen und Propheten (Jer 7,25), Maria (Lk 1,48), Paulus (Röm 1,1) und der namenlose Gottesknecht im Jesajabuch (Jes 42,1; 53,11), aber auch die Beterinnen und Beter der Psalmen, die sich zu Gott bekennen und ihn preisen (Ps 19,12.14; 119,17; vgl. Jes 65,13–15). Weil David als begnadeter Musiker und Sänger gilt (vgl. 1 Sam 16,23), wurden ihm viele Psalmen zugeeignet, in denen eine einzelne Stimme zu Wort kommt, darunter auch Psalm 31.

Der ganze Psalm – eine Komposition

In Psalm 31 sind verschiedene Gebetssituationen miteinander verknüpft. In seinem Zentrum steht die Klage einer Person, die ihre Krankheit und Schwäche als Anlass für die Anfeindung durch Mitmenschen versteht und Gott um Hilfe anfleht (V. 10–19). Diese Klage wird gerahmt durch Verse des Dankes an Gott (V. 6–9 und V. 20–23), die auf eine bereits erfolgte Rettung zurückblicken. Den äußeren Rahmen bilden ein einleitendes Bittgebet (V. 2–5) und abschließende Aufforderungen an einen Kreis von Zuhörenden (V. 24–25).

Der Psalm verknüpft jedoch nicht nur verschiedene Gattungen, sondern greift auch Stichworte und Wendungen aus anderen Gebeten und Schriften der Hebräischen Bibel auf: So fühlt sich die Beterin von Ps 31 von Feinden umringt, die sie mit einem Netz fangen wollen (V. 5). Wie der Beter von Ps 71,1-3 imaginiert sie Gott als Zufluchtsstätte und feste Burg, zu der sie fliehen kann, um der Verfolgung zu entkommen (V. 1). Auch mit Jonas Gebet im Bauch des Wals hat Psalm 31 zwei Stichworte gemein: Ähnlich der Klage in Jona 2,9 halten sich die Gegner des Beters an „leere Nichtigkeiten“ (Ps 31,7). Dieser nur an diesen beiden Stellen verwendete Ausdruck bezieht sich auf Bilder anderer Gottheiten, die als wirkungslos charakterisiert werden. Auch Jona versteht seine Bindung an Gott im Gegensatz zur einer solchen Verehrung von „Götzenbildern“. Die Wendung „ich bin abgeschnitten von deinen Augen“ (Ps 31,23) findet sich ähnlich in Jona 2,5 und ist auch dort mit dem Dank an Gott verbunden, dass er die Stimme des Beters gehört und ihn gerettet hat (Jona 2,3). Damit spielt Ps 31 an die Situation des Jona an, der auf wundersame Weise vor dem Ertrinken gerettet wird und Gott für seine Rettung in letzter Minute dankt.

Darüber hinaus erinnert der Psalm an den um seiner Botschaft willen verfolgten Propheten Jeremia, unverkennbar mit der Wendung „Grauen ringsum“ (V. 14), die im Jeremiabuch die Situation der

Kriegsgefahr auf den Punkt bringt (Jer 6,25; 46,5). Mit „Grauen ringsum“ bezeichnet Jeremia auch seine eigene Situation im fünften Klagegebet (Jer 20,7–13). Wie die Beterin von Ps 31 klagt Jeremia, er werde sogar von ihm nahestehenden Menschen verfolgt, verhöhnt und verspottet (Ps 31,12.14; Jer 20,7–8). Wie sie setzt er aber dennoch sein Vertrauen auf Gott (Ps 31,15; Jer 20,11) und überlässt es Gott, die feindlichen Angriffe zu ahnden (Ps 31,18; Jer 20,11–12), also diesen Konflikt als gerechter Richter zu lösen. Beide rufen am Ende andere Menschen dazu auf, sich an Gott zu halten und Gottes helfendes Eingreifen zu rühmen (Ps 31,24–25; Jer 20,13). Diese literarischen Bezüge zu anderen, berühmteren Betenden zeigen, dass der Psalm in seiner jetzigen Form aus nachexilischer Zeit stammt, einer Zeit, in der sich Israel nach der Zerstörung Jerusalems und des Verlustes der Eigenstaatlichkeit neu finden und den Wiederaufbau von Tempel und Stadt stemmen musste. Es ist möglich, dass der Text ältere Stücke integriert hat. Jedenfalls ist deutlich, dass er wie ein Gebetsformular auf verschiedene Situationen anspielt. Dadurch gewinnt er eine zeitlose Kraft, die Menschen ermutigt, den Psalm bis heute zu beten und auf ihre eigene Not und ihren Dank an Gott zu beziehen.

Die Versauswahl für den Kirchentag

Überwiegt im Blick auf den Gesamtpsalm die Klage über die seelische und körperliche Not des Beters oder der Beterin, so haben wir für den Kirchentag den zweiten Teil des Psalms bewusst gewählt, weil er das Vertrauen auf Gott betont und im Rückblick auf die Rettung eine Situation beschreibt, die sich auch in unseren Alltag einschleicht und nicht mehr nur auf der persönlichen Ebene, sondern auch gesellschaftlicher Perspektive zunehmend zum Problem wird. Es ist die Situation der Verleumdung und des Spinnens von Intrigen, wie die Verse 19 und 21 zeigen:

¹⁹Schweigen sollen die Lügenlippen,
die über die Gerechten Unverschämtes in Stolz und Verachtung reden.

²¹Du verbirgst sie (*d.h. die Menschen, die bei dir Zuflucht suchen*) im Versteck deines Antlitzes
vor den Intrigen der Menschen.

Du versteckst sie in der Hütte vor dem Streit der Zungen. (BigS)

Wie sehr Worte verletzen können, ist uns allen bewusst. Sie können eine Person in den Augen der Anderen unmöglich machen, ihre Karriere beenden, ihr Selbstvertrauen unterminieren, ja sie in den Selbstmord treiben oder andere anstacheln, diese Person zu töten – und das unabhängig davon, ob solche Worte zutreffen oder frei erfunden sind. Verleumderische Rede schadet immer, in tatsächlichen Begegnungen und virtuell in sozialen Netzwerken. Lange bevor Begriffe wie „hate speech“ und „fake news“ in aller Munde waren, beschreiben die biblischen Verse, wie Worte Zwietracht säen und eine Gemeinschaft zerstören können.

In Ps 31,19 tritt die verleumderische Rede als „Lippen der Lüge“ oder „Rede des Trugs“ personifiziert auf. Auch die Beter im alten Israel wussten, dass sich solche Worte leicht verselbständigen, durch Weitersagen von denen ablösen, die sie ursprünglich aussprechen, und sich auf türmen zu Lügengebäuden bis hin zur Verschwörung. So beschreibt Ps 55,22 diejenigen, die verleumderisch reden, folgendermaßen: „Glatter als Butter schmeichelt ihr Mund, aber handfester Streit liegt ihnen am Herzen. Weicher als Öl fließen ihre Worte, aber sie sind offene Messer“ (BigS). Und Spr 18,6-8 stellt fest: „Die Lippen des Toren bringen Zank, und sein Mund ruft nach Schlägen. Der Mund des Toren bringt ihn ins Verderben, und seine Lippen bringen ihn zu Fall. Die Worte des Verleumders sind wie Leckerbissen und gehen einem glatt ein“ (Luther 2017).

Diejenigen, die so reden, werden in den Psalmen und den Weisheitssprüchen *rescha'im* (Singular *rascha'*) genannt; meistens wird das hebräische Wort im Deutschen mit „Frevler“ übersetzt, aber das bringt nicht zum Ausdruck, dass sie gegenüber ihren Mitmenschen gewalttätig und zerstörerisch handeln, ihre Macht missbrauchen und zu ihrem eigenen Vorteil andere Menschen schädigen und unterdrücken. „Frevler“ meint biblisch ein Vergehen gegen Gott und qualifiziert solches Tun als Übertretung der Tora, der guten Weisung Gottes, die auf ein gelingendes Leben und Zusammenleben zielt. Der Gegenbegriff dazu ist *zadiq* „gerecht“, d.h. im Recht, unschuldig, aber nicht: sündlos. So besingt Psalm 1 einen Menschen als Gerechten, der sich von Machtgierigen und Gewissenlosen fernhält, aber Lust hat an der Weisung Gottes und über der Tora murmelt Tag und Nacht. Als Gerechte können diejenigen gelten, die Gott fürchten und Zuflucht suchen (Ps 31,20).

Zwischen Not und Rettung

Der Beter oder die Beterin von Psalm 31 ist also ins Gerede gekommen, wird verleumdet und bittet Gott um Rettung aus dieser Bedrängnis. Ja, er oder sie wünscht, dass diejenigen, die Lügen verbreiten,

verstummen und sterben sollen (V. 18–19). Ein solcher Rachewunsch ist trotz seiner Anstößigkeit psychologisch verständlich; er hat jedoch in Klagepsalmen die Funktion, die Vergeltung Gott anheim zu stellen. Der Psalmbeter sieht damit gerade davon ab, sich selbst zu rächen, sondern bittet Gott darum, den Zusammenhang von der Tat und ihren Folgen wieder in Kraft zu setzen. Dieser Tun-Ergehen-Zusammenhang beruht auf der Vorstellung, dass Gott die Welt als gute Ordnung geschaffen hat und die gute Tat Gutes bewirkt, der Fluch der bösen Tat aber auf den Täter oder die Täterin zurückfällt.

Ob dieser Wunsch sich erfüllt, bleibt in Psalm 31 offen. Aber die Lösung des Konflikts von Verleumdung und übler Nachrede ist beschrieben: Der Beter blickt in Vers 22 auf Gottes Hilfe zurück und preist seine Rettung durch Gottes *chesed* – auch das ist ein theologisch aufgeladener Begriff, der die Bedeutungen „Güte, Treue, Freundlichkeit, Gnade“ umfasst. Wie schon in V. 3–4 greift die Beterin dabei auf Zufluchtsorte zurück – auf Hütte und Stadt. Die Hütte (hebräisch *sukkah*) steht in V. 21 parallel zum „Schutz deines Angesichts“ und meint wahrscheinlich den Tempel auf dem Zionsberg, in dem Gott thront (vgl. Jes 6) und der als herausragender Zufluchtsort gepriesen wird (Ps 48,3–4). Auch die „feste Stadt“ (V. 22) klingt an die in den Zionsliedern gepriesene Gottesstadt Jerusalem an, die ein von Gott beschützter Raum ist (Ps 46,5; 48,2; 87,3).

Im Rückgriff auf die religiöse Tradition, mit bekannten Worten der Zuversicht und des Vertrauens, kann die Beterin sich freuen, dass Gott ihre Füße auf weiten Raum gestellt hat (V. 9). Sie hat ihre Angst, von Gottes Augen und Gegenwart abgeschnitten zu sein (V. 23) überwunden. Mit den Füßen weit ausschreitend, den Blick auf die Hilfe Gottes gerichtet entkommt sie der Enge der Not, dem Netz der Intrigen und wendet sich an all diejenigen, die ihr Danklied hören. Sie ist nicht mehr einsam und allein, sondern in der Gemeinschaft derer, die treu zu Gott halten (V. 24), das sind hebräisch die *chasidim*, also die, die Gottes *chesed* erwidern, was der übliche deutsche Begriff „Fromme“ nicht mehr konnotiert. Ihren Glaubensgeschwistern ruft sie zu: „Seid stark und euer Herz sei mutig“ (V. 25).

Ps 31,15–25 als Tagzeitengebet für den Kirchentag

Obwohl der zweite Teil des Psalms den Dank an Gott für die Rettung aus der Not, die Zuversicht der betenden Person und ihr Gotteslob betont, bleibt die Not nicht ausgeblendet. Sie ist noch gegenwärtig in der Vertrauensaussage, dass Gott Verleumdung und Lüge entgegentreten werde und diejenigen beschützt, die verleumdet werden.

In der Zeit einer Pandemie, die die Gesundheit aller und das Leben vieler Menschen bedroht, wird der Streit der Meinungen für manche zur Quelle von Angst und Bedrängnis. Wem soll ich Glauben schenken und vertrauen? Wer sagt, was richtig ist? In einer Zeit, in der der dramatische Klimawandel im allgemeinen Bewusstsein angekommen ist, wird der Streit über geeignete Gegenmaßnahmen immer heftiger. Wie schnell müssen wir handeln? Wessen Position setzt sich durch? Was befördert, was behindert das Umdenken?

Christinnen und Christen haben verschiedene Meinungen und können diese zum Ausdruck bringen – ja, eine offene Diskussion im streitbaren Austausch von Argumenten ist sinnvoll und notwendig.

Denn es ist wichtig zu erkennen, was jetzt „an der Zeit“ ist, was „die Stunde geschlagen“ hat. Wo die abweichende Meinung aber diffamiert wird, wo Menschen für eine bestimmte Meinung angefeindet werden, wo Demonstrationen zum Aufbegehren des Volkes gegen „die da oben“ hochstilisiert werden, wo Fackelzüge vor Politikerwohnungen die dunkle Vergangenheit Deutschlands beschwören, da ist Einhalt zu gebieten. Da müssen „hate speech“ und „fake news“ als das benannt werden, was sie sind: gemeinschaftszerstörende Taten um des Rechthabens willen, keine alternative Wahrheit, sondern bewusste Desinformation, die nur einer kleinen Gruppe nützt, andere persönlich gefährdet und auch das Gemeinwohl missachtet. In solchen Zeiten ist die Unterscheidung der Geister notwendig. Jetzt ist die Zeit, auf Wirkungen von Worten und Taten zu schauen, selbst wenn nicht immer auf den ersten Blick erkennbar ist, wer „Gerechter“, wer „Frevler“ ist – damit nicht nur die, die am lautesten schreien, gehört werden.

In die Schilderung der Not des Einzelnen in Psalm 31 können wir in der Vorbereitung auf den Kirchentag unsere Not einflechten, unsere Bedrängnis vor Gott aussprechen: „In deiner Hand ruht meine Zeit, ruht mein Leben.“ In die dieser Einsicht innewohnenden Zuversicht der Beterin oder des Beters können wir einstimmen als Menschen guten Willens, die zwar durchaus gerecht und untadelig sein wollen, die aber im Scheitern an diesem Anspruch als Glaubende um Gottes Güte und Treue wissen. Als diejenigen, die am Ende des Psalms aufgefordert werden, mutig und stark zu sein, können wir uns trauen, gegen Lügen und Verleumdung vorzugehen und uns so zu verhalten, dass wir der Gemeinschaft fördern und ihr nicht schaden. Jetzt ist die Zeit, anderen die Freiheit der eigenen Meinung zuzugestehen, aber auch die Zeit, die Folgen unseres Handelns zu überdenken. Es ist Zeit,

mutig zu sein und dafür Sorge zu tragen, was der Gemeinschaft nützt und deren Spaltung in „Gerechte“ und „Frevler“ verhindert.

Literatur

Frank-Lothar Hossfeld, Psalm 31. Bitte, Klage und Dank eines Geretteten, in: ders. / Erich Zenger, Psalm 1–50 (Neue Echter Bibel 29), Würzburg 1993, S. 191–199.

Gottesdienstablauf

Eröffnung und Anrufung

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Votum und Gruß

(Liturg:in kommt nach vorne, Maske in Reichweite)

In die Kirche kommen. Ruhe finden. Das ist heute dran. Darum sind wir hier.

Ruhe vom Alltag. Ruhe von dem, was gerade ist. Von allem sonst.

Beinahe so, wie wenn man sich mittendrin im Trubel die Ohren zuhält.

(Liturg:in bedeckt mit den Händen beide Ohren)

Und plötzlich ist kaum noch zu hören, was sonst meine Ohren durchdringt und in meinen Gedanken kreist.

(Liturg:in nimmt die Hände von den Ohren)

Kennen Sie diese Sehnsucht nach Stille? Haben Sie Lust auf Ruhe?

(Liturg:in bedeckt mit den Händen beide Ohren)

Wenn ich meine Hände auf die Ohren lege, hört sich alles ganz anders an.

Ein leichtes Rauschen umgibt mich.

Und wenn ich fester die Hände auf die Ohrmuscheln presse und stillhalte,

dann ist alles neben mir nicht mehr da.

Dann beginne ich anderes zu hören:

ein lautes Rauschen,

wie aus einem weiten Raum.

Etwas pulsiert, regelmäßig, in meinem eignen Rhythmus.

Ich höre in diesem rauschenden Raum in mir meinen Herzschlag.

Mein Rhythmus.

Vom ersten Atemzug bis zum letzten.

Ganz Mein und ganz ein Geschenk von Gott.

(Liturg:in nimmt die Hände von den Ohren)

Machen Sie gerne mit, wenn Sie möchten.

(Hier etwas Zeit lassen, damit die Gottesdienstbesucher:innen das ausprobieren können)

(Liturg:in bedeckt mit den Händen beide Ohren)

Ist das nicht toll – so in Ruhe dem geschenkten Rhythmus in mir zu lauschen?

Mein Atem wird ruhiger, ich werde still.

(Liturg:in nimmt die Hände von den Ohren)

Lassen Sie uns noch einen Schritt weiter gehen.

Masken sind ja gerade überall präsent, nicht nur die FFP2-Variante, sondern im Karneval auch das ein oder andere skurrile Exemplar. Neben dem vielen Lästigen hat die Maske einen neuen Vorteil:

Ich entscheide, wer mein Gesicht sieht/ was von meinem Gesicht zu sehen ist. Was ich von mir zeige und wem ich mich öffne.

Lassen Sie uns noch einmal in die Ruhehaltung gehen und dabei nun auch den Mund öffnen, ganz weit, gestreckt. Vielleicht müssen Sie dann sogar gähnen, das ist okay.

Gähnen ist ein Reflex. Wenn zu wenig Sauerstoff im Blut ist und wir müde werden, öffnet sich unser Mund ganz weit, um möglichst viel Sauerstoff aufzunehmen.

Wenn ich gähne, ist mein Mund auf Empfang. Wenn ich mich öffne, habe ich Raum.

Denn jetzt ist Zeit dafür,

Zeit, um in Ruhe in sich hineinzuhorchen.

Und vor sich hin zu gähnen.

(Liturg:in setzt Maske auf, bedeckt mit den Händen beide Ohren, öffnet dann selbst den Mund)

(Hier etwas Zeit lassen, damit die Gottesdienstbesucher:innen das ausprobieren können)

(Liturg:in nimmt die Hände von den Ohren und nimmt Maske ab)

Zu Beginn des Gottesdienstes ganz still werden

(diesen Vorgang des Stillwerdens mit den Händen an den Ohren noch einmal andeuten)

und auf „Empfangen“ schalten *(noch einmal kurz ein Gähnen andeuten)*,

um für Gottes Wirken offen zu sein. Darum geht es.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Herzlich willkommen zum Kirchentagssonntag.

Heute ist einiges besonders hier ... *(hier ist Raum für Erklärungen und Ansagen, die notwendig sind)*

Eingangslied

Dich rühmt der Morgen (SichtWeisen 13; #lautstärke 9; freiTÖNE 8; Kommt, atmet auf 0165)

Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz (SichtWeisen 128; #lautstärke 115; freiTÖNE 180)

Stimme, die Stein zerbricht (SichtWeisen 35; freiTÖNE 45)

Meine Zeit steht in deinen Händen (SichtWeisen 33; Kommt, atmet auf 023)

Der Mensch vor Gott

Wir sind hier in dieser Kirche.

Singen, beten, etwas von Gott hören und gestärkt zurückgehen in unseren Alltag,

dazu sind wir im Gottesdienst beisammen.

Wir sind gekommen mit allem, was uns beschäftigt und ausmacht.

An unseren Händen sind noch Spuren der Woche.

Wir erinnern uns:

Wie wir uns die Hand gegeben haben,

wie wir über den Bildschirm unseres Smartphones gewischt haben.

Mal haben wir den Kopf in den Handflächen geborgen.

Mal mussten wir etwas durchstreichen.

Wir erinnern uns:

Wie wir zärtlich gestreichelt haben

oder wie wir etwas durchstreichen mussten.

Vielleicht ist uns etwas aus den Fingern geglitten.

Vielleicht haben wir etwas wieder aufgehoben.

Wir erinnern uns:

Wie wir fröhlich gewunken oder müde abgewunken haben.

Wie wir mit der Faust auf den Tisch schlagen wollten

und doch vielleicht nur die Hände in den Schoß gelegt haben.

Wir haben gegeben und genommen.

Wir haben festgehalten oder mussten loslassen.

Wir waren mit uns selbst beschäftigt und haben doch auch andere im Blick gehabt.

Und jetzt sind wir hier, in Gottes Haus.

Jetzt ist Zeit.

Wir werden still, um mehr zu sehen und zu hören als sonst.

Wir strecken die Hände aus zu Gott und beten:

Gott, von dir heißt es:

Deine Hand hat uns geformt im Mutterleib.

Deine Hände halten mich fest, wo immer ich bin.

Du behütetest mich an Leib und Seele.

Deine Hand segnet und gibt uns das tägliche Brot.

Gott, wir bitten dich:

Gib, was wir uns selbst nicht geben können.

Gib uns Ruhe bei dir.
 Richte uns auf.
 Wehre den bösen Gedanken, Worten und Taten.
 Streiche uns die Sorgenfalten aus der Stirn.
 Zeige uns neue Wege und geh' mit uns mit.
 Der Du unsere Zeit, unser Geschick und alles in deinen Händen hältst.
 Amen.

Lied

Wir strecken uns nach dir (EG 642)
Aber du weißt den Weg für mich (SichtWeisen 28)
Hilf mir zu glauben (SichtWeisen 30)

Kyrie

Der Kyrie-Teil des Gottesdienstes kann durch aktuelle Klagen erweitert werden. Ziel ist, dass die Klage im Gottesdienst deutlich Raum hat.
Die Gemeinde kann sich aus den hier vorgeschlagenen Klagen, die herausnehmen, die für sie geeignet scheinen und lässt diese von unterschiedlichen Gemeindemitgliedern, die im Vorfeld gefragt werden, laut klagen. Vortragende können während der Klagen an ihren Plätzen bleiben. Zum Sprechen/Rufen in Richtung Altarbereich wird empfohlen aufzustehen.
Gerne dürfen auch eigene Klagen formuliert und mit eingebracht werden.
Auf jede Klage folgt der Kyrie-Ruf zwei Mal, zuerst von der Sprecher:in und dann durch die Gemeinde.

Die Phase der Klage kann durch folgende Sätze liturgisch eingeleitet werden:

Gott, da ist vieles nicht gut.
 Wir haben Sorgen im Blick auf die Welt.
 Dir bringen wir sie.
 Dir klagen wir unsere Not.
 Hör uns an!

Variante 1 Persönliche Klagemodule in Ich/Wir-Form	Variante 2 Liturgische Klagemodule
<p>Thema: Kinder und Jugendliche Gott, diese Welt fühlt sich an wie ein Scherbenhaufen. Es heißt, uns gehört die Zukunft, aber wir sehen für diese Zukunft schwarz. Klimakrise, Menschenrechte – alles wird mit Füßen getreten. Der Wunsch nach einem bequemen Leben wiegt stärker als die Sehnsucht nach wirklicher Veränderung. Und auch Corona macht uns jungen Menschen zu schaffen. Aber das scheint mal wieder kaum jemand zu sehen.</p> <p><i>Siehst du uns, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Kinder und Jugendliche Den Kindern gehört die Zukunft. So hieß es früher einmal. Aber es fühlt sich anders an. Uns Kindern, uns, der Jugend, gehört nur noch der Rest. Der Rest, der übrig sein wird, bis wir selber etwas mitentscheiden können.</p> <p>Gott wir klagen dir unsere Sorgen: Unser Lebensraum Erde ist dem Untergang geweiht. Die Klimaziele nimmt niemand wirklich ernst. Jedenfalls nicht ernster als den Wunsch nach einem bequemen Leben. Gott wir klagen, was Menschen anderen Menschen antun. Wir klagen alle Orte, wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden (evtl. Beispiele nennen). Wir klagen, wie unfair es ist: grenzenloser Luxus hier und für die Armen nicht einmal das Nötigste. Gott, wir klagen dir, wie anders unser Leben geworden ist seit Corona. So viel Isolation. So viele Sorgen. So schwierige Bedingungen fürs Lernen. So wenig unbeschwerte Begegnungen.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>

<p>Thema: Psychische Auswirkungen Gott, diese schieß Isolation, die Angst vor dem Virus und dem Anstecken, das Zurückziehen, die vielen Einschränkungen und Unsicherheiten, all das macht einige von uns krank. Sie sind in der Einsamkeit gefangen und leiden psychisch, an Geist und Seele. Es tut so weh, zu wissen, dass viele dabei nicht gesehen werden. Es macht wütend, dass man auf eine Therapie viel zu lange warten muss. Wie viele Tränen bleiben ungesehen?</p> <p><i>Fühlst du das, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Gewalt, auch im Haus Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. Aber wie schnell passiert es: Der Tonfall wird genervt, die Stimme lauter als nötig. Unter Kolleg:innen, an der Kasse im Supermarkt, in den eigenen vier Wänden. Anstelle freundlich entspannter Gesichter, plötzlich leere Blicke oder gerunzelte Stirnen. Bei so vielen liegen einfach die Nerven blank. Aus der Nachbarwohnung Wortwechsel, Türklopfen, Geschrei voller Wut und Schmerz. Und dann Stille.</p> <p>Gott, wir klagen dir ein Klima von Gewalt. Wir klagen abwertende Worte, übergriffiges Verhalten und stille Tränen hinter scheinbar intakten Fassaden. Wir klagen die Not, die im Verborgenen bleibt, wenn das zu Hause kein sicherer Ort ist.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>
<p>Thema: Kunst und Kultur Gott, ohne uns wird's still. Das haben wir immer und immer wieder betont. Und trotzdem sind wir die ersten, die gehen müssen, und die letzten, die wieder starten dürfen. Dabei hängen unsere Existenzen daran. Wir haben nichts außer der Kunst, die wir betreiben, die wir leben. Immer mal wieder durften wir kurz starten, ohne zu wissen, wie lang es diesmal geht. Und immer wieder die bittere Enttäuschung.</p> <p><i>Wo bist du, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Medizinisches/pflegerisches Fachpersonal Wer in der Pflege arbeitet, ist ganz nah dran an den Menschen. Hört Seufzer, Flüche und stumme Schreie. Sieht Sorgenfalten und manchmal Freudentränen. Hat in der Nase, was anderen schwerfällt. Wenn die Kraft nachlässt, wenn die Diagnose anders ausfällt als erhofft – Pflegekräfte und medizinisches Personal bleiben dabei. Gott, wir klagen dir: Dauernd fehlt Zeit. Zeit, um die Geschichte fertig zu hören. Zeit, um die Patientinnen und Patienten angemessen zu aktivieren. Zeit, um geduldig sein zu können. Wir klagen die Überlastung im Gesundheitssystem, nicht erst seit der Corona-Pandemie. Wir klagen das Schicksal jeder einzelnen Pflegekraft, die sagt: Ich kann nicht mehr.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>
<p>Thema: Studierende Gott, seit vier Semestern ist der Unialltag kaum noch normal, statt im Hörsaal zu sitzen oder auf WG-Partys zu gehen, blicken wir die meiste Zeit in kleine Kacheln auf unseren Bildschirmen und versuchen, über die Distanz zu leben und zu lernen. Das macht einsam, das zieht runter, es isoliert und es nervt. Wir sind so gefrustet, dass wir Studierende in dieser Krise immer wieder untergegangen sind, unsere Stimmen nicht gehört wurden.</p> <p><i>Hörst du uns, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Krankheit, Alter, Tod Menschen wären gern dauerhaft stark, eigenständig und belastbar. Aber altern, krank werden, sterben gehören zum Leben dazu. Einschränkungen haben, der Hilfe bedürfen, auf Heilung warten müssen, ist nicht einfach. Gott, wir klagen dir die Erschütterung, wenn mit einer schlimmen Diagnose Schmerzen, Angst und Hilflosigkeit ins Leben einbrechen. Wir beklagen die Überlastung in den Familien, wenn jemand pflegebedürftig wird. Wir klagen, wie allein sich Menschen fühlen an der Grenze des Lebens. Wir beklagen Tauer und Schmerz, die Menschen nicht mehr loslassen.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>

<p>Thema: Wirtschaftliche Lage/Selbstständige Gott, da ist diese quälende Unsicherheit. Aufträge bleiben aus, Läden geschlossen oder stark reglementiert, Handlungsspielräume klein und die finanziellen Einbußen groß. Wie sollen wir für morgen sorgen, wenn es heute schon schwierig ist? Wer zahlt unsere Rechnungen, wenn wir es nicht können? Unser Leben ist bestimmt von Ungewissheit und Sorge.</p> <p><i>Verstehst du uns, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Lüge, Hetze, Spaltung Frei die Meinung sagen dürfen ist wichtig und faire Diskussionen bringen weiter. Was, aber wenn der Tonfall beständig schärfer wird? Was, aber wenn Hetze und Verleumdungen laut werden? Wenn Algorithmen auswählen, was immer nur meine eigene Meinung bestätigt? Und irgendwann erscheint jeder mit einer anderen Meinung als Lügner:in? Gott, wir klagen dir den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Wir klagen dir, dass schlimme Meinungsverschiedenheiten Familien und Freundeskreise belasten. Wir klagen, dass viele Menschen sich isoliert fühlen. Wir klagen, wenn in der Gesellschaft die Bereitschaft abnimmt, andere genauso wichtig zu nehmen wie sich selbst.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>
<p>Thema: Ungerechtigkeit Gott, diese Welt war schon immer ungerecht, weil wir Menschen ungerecht leben. Und so ist es auch jetzt. Wir schaffen es nicht, Impfstoffe weltweit gerecht zu verteilen. Hilfe wird in Aussicht gestellt für Menschen in Not. Aber dann kommt das Geld nicht an. Auch bei uns wird nicht alles getan, um die Welt, das Klima und damit die vielen Lebewesen darauf zu retten. Wir verkacken, Gott, immer und immer wieder. Ich kann nicht mehr. Ich fühle mich ohnmächtig, mich macht es fassungslos und wütend. Und ich habe die Schnauze voll!</p> <p><i>Verstehst du das, Gott? (Rufend/laut klagend)</i></p>	<p>Thema: Lautstärke, Hektik und Überforderung im Alltag Immer ein Grund aufs Handy zu sehen, immer so viele Aufgaben und Anforderungen, immer neue Kommentare der anderen, immer sich auseinandersetzen mit dem, was richtig, angesagt und cool ist, immer sich selbst verbessern oder sich zumindest vorteilhaft darstellen. Immer das Gefühl im Herzen: Es reicht nie! Gott, wir klagen dir unsere Not im Durcheinander unseres Alltags. Wir klagen gnadenlos volle Terminkalender. Wir klagen unsere ständige Angst, nicht gut genug zu sein. Wir klagen unsere Erschöpfung, die so viele schon vor Beginn der neuen Woche wieder spüren. Wir klagen den Frust nach 2 Jahren Pandemie.</p> <p><i>Herr, erbarme dich!</i></p>

Alternative Variante zur aktiven Beteiligung der Gemeinde

Alternativ kann in einem Gottesdienst mit Familien bzw. mit Kindern und Jugendlichen eine kleine Klagemauer mit Steinen im Altarraum aufgebaut werden. Alle werden gebeten, Klagen auf einen Zettel zu schreiben und zwischen den Steinen der Klagemauer abzulegen. Danach wird ein Kyrie gesungen.

Hinführung zum Gloria

Das Schwere und Schreckliche, das wir vor Gott gebracht haben,
das, was uns niederdrückt,
was macht, dass wir uns klein fühlen, ohnmächtig und atemlos,
all das ist nicht, was unser Leben ausmacht.

Unser Leben kommt von Gott.
Dass unser Mund atmet, kommt nicht von uns selbst.
Dem ersten Menschen hat die Kraft Gottes den Lebensodem gegeben.
Auch unser Atem fließt durch das Ewige und der Klang der Schöpfung gibt unserem Herzen den Rhythmus vor.
Jeden Tag, jede Sekunde ist uns das Leben geschenkt.

Gott erhält uns lebenslang.
 Wer die Hände auf die Ohren legt, kann es hören.

*(Liturg:in kann hier wieder an die Geste des Anfangs mit den Händen auf den Ohren erinnern.
 Kurze Pause halten!)*

Da ist ein pulsierender, lebendiger Rhythmus in mir.
 Der Rhythmus meines Lebens – kommt von dir, Gott!
 Beständig,
 geborgen,
 begnadet mit Lebendigkeit.
 Das Lebendige erhält uns lebenslang.
 Und voller Freude und Staunen sei unser Lobgesang!

Glorialied

Lobe den Herrn, meine Seele (SichtWeisen 77; #lautstärke 80; freiTÖNE 80; Kommt, atmet auf 010)
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (SichtWeisen 71; #lautstärke 78; freiTÖNE 82; Kommt, atmet auf 02)

Tagesgebet

Variante 1	Variante 2
Barmherziger Gott, du hörst unsere Klagen. Wir bitten dich: Greife ein und erbarme dich. Wende dich unseren Nöten zu. Hilf uns, Ruhe zu finden bei dir und durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.	Barmherziger, ewiger, liebevoller Gott! Lebendig, näher als wir es ahnen. Wende dich uns neu zu. Rühre uns an und hilf uns darauf zu vertrauen, dass wir immer in deiner Hand sind. Dass wir geborgen sind, heute, morgen und in Ewigkeit. Amen.

Verkündigung und Bekenntnis

Psalm 31,15-25 – mit Zwischenrufen

Psalmist:in	Zwischenrufe
	<i>(können entweder von einer Person oder auch von mehreren gelesen werden. Wenn nur eine Person die Zwischenrufe liest, empfiehlt sich ein Positionswechsel. Wenn zwei oder mehrere Personen die Zwischenrufe lesen, sollten diese an unterschiedlichen Positionen stehen.)</i>
¹⁵ Ich aber Ich aber vertraute auf dich, Gott. Ich bekannte: Du bist mein Gott! ¹⁶ Meine Zukunft liegt in deiner Hand. Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde und lass mich meinen Verfolgern entkommen! ¹⁷ Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so deine Güte erfahren!	<i>(... kommt vom Eingang der Kirche – im Gehen)</i> Ich aber, ich aber ... Was ist denn das Besondere an Dir? Was machst du denn anders als wir? <i>(Kommt nach vorn)</i> Na, das klingt ja super ... Welche sollen denn das sein? Na, mir fallen da auf jeden Fall welche ein ... Ihnen doch bestimmt auch, oder? <i>(Pause)</i> Was siehst du MICH so an?

¹⁸Gott, lass mich nicht scheitern,
denn ich habe zu dir um Hilfe gerufen.
Aber die Frevler sollen scheitern,
zum Schweigen verurteilt im Totenreich.

¹⁹Verstummen sollen die Lügen auf ihren
Lippen
und ihr freches Gerede gegen den Gerechten,
das voller Hochmut und Verachtung ist.

²⁰Wie unerschöpflich ist deine Güte!
Du hältst sie bereit für die, die dir folgen.

Aus deinem Vorrat an Güte können alle leben,
die bei dir Zuflucht suchen vor den Menschen.

²¹Wenn sie im Tempel

vor dein Angesicht treten,
sind sie sicher vor dem Toben der Leute.
Wenn sie in deiner Hütte sind,
bewahrst du sie vor allen Anfeindungen.

²²Gepriesen sei Gott!

Wie wunderbar ist seine Güte,
die ich erfahren habe in der befestigten Stadt.

²³Ich aber dachte in meiner Angst:
Ich bin verloren,
verstoßen aus deinen Augen!
Doch du hast mein lautes Flehen gehört,
als ich zu dir um Hilfe schrie.

²⁴Liebt euern Gott, ihr Frommen!

Denn Gott schützt alle, die zu ihm halten.
Aber wer sich überheblich verhält,
den zieht er gründlich zur Rechenschaft.

²⁵Seid stark und fasst neuen Mut,
alle, die ihr auf Gott hofft!

Jaja – der/die Heilige 😞
... mit 'nem ordentlichen Heiligenschein ...
... Hauptsache, DIR geht es gut ...

Ja: Du bist toll – und die Anderen sind die Bösen.
Fass Dir doch mal an die eigene Nase!

... damit ihr nichts abbekommt von
irgendwelchen „bösen“ Einflüssen.

Na klar – Und wir ...
... kriegen wieder nichts ab.

Das sind wohl die, die die Wahrheit gepachtet
haben ...

... so ein exklusiver Verein,
da kriegen mich keine 10 Pferde rein.

Ja: Verkriecht Euch nur ...
... das ist der richtige Ausdruck!
Da sind die ja unter sich ...

(schon abgewendet)

Die wollen mit den Menschen draußen nichts zu
tun haben.

Ach, hör doch auf ...
(geht weg – mit entsprechenden Gesten)

Übertragung ins Heute

An dieser Stelle kann eine Kurzpredigt eingefügt werden. Die Empfehlung ist, dafür eine Dauer von 4 Minuten nicht zu überschreiten.

Seid stark und fasst neuen Mut,
alle, die ihr auf Gott hofft ...

Alle, die ihr auf Gott hofft:
Oft sind wir schwach, den richtigen Weg zu gehen
oder auf ihm zu bleiben.
Aber es lohnt sich – so sagt es der Psalm.
Und wir dürfen mit allem, was uns bewegt und belastet, zu Gott kommen.
Wie gut,
dass unsere Zukunft, aber auch unsere Gegenwart in Gottes Hand liegen,
dass wir das Leuchten des Gottesgesichts über uns immer wieder erfahren –
und dann wird es warm und hell in uns.
Das ist etwas Wunderbares!

Allein sind wir vielleicht schwach, schaffen es oft nicht, auf Gottes Spuren zu gehen.
Aber gemeinsam ist es leichter.

So sprechen wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis:

Apostolisches Glaubensbekenntnis¹

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Lied

Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346)

Wohl denen, die da wandeln (SichtWeisen 80; #lautstärke 90; freiTÖNE 96; EG 295; alternativer Text aus „Lieder zwischen Himmel und Erde“ 94)

Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz (SichtWeisen 128; #lautstärke 115; freiTÖNE 180)

¹ Alternativen zum Apostolischen Glaubensbekenntnis finden Sie auf S. 35-36

Hinführung Handmeditation

In den Worten, die wir sprechen, erzählen wir von Gott.
In der Luft, die wir atmen.
In unseren Händen, die halten.
Im Raum, den wir (selbst) eröffnen/zulassen.

*(Liturg:in kann hier wieder an die Geste des Anfangs mit den Händen auf den Ohren erinnern.
Kurze Pause halten!)*

Da ist Gott.
Wenn du magst, lass uns Gott zu fassen kriegen.
Mach deinen Rücken gerade, richte dich auf.
Leg deine Hände hin. Auf deine Oberschenkel,
auf die Bank neben dir,
die Handflächen nach oben.
Richte deinen Blick auf deine Hände.
Schau auf deine Finger.
Den Raum zwischen ihnen.
Atme ein.
Atme aus.

Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

Handmeditation

Psalmist:in	Sprecher:in 2
¹⁶ Gott, meine Zeit steht in Deinen Händen.	Spüre die Luft in deiner Handinnenfläche, zwischen deinen Fingern, an deinen Fingerspitzen. Spüre die Fülle, Stärke und das Alter deiner Hände. Hebe langsam deine rechte Hand und lege sie sanft auf dein Herz. Drücke sie stärker auf und spüre deinen Herzschlag. Menschlicher Ton, der eigene Herzschlag, ein Rhythmus, erlernt vor allen Zeiten. <i>Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille</i>
¹⁷ Lass Dein Angesicht leuchten. Lass mich dich erfahren.	Denk an Hände, die du kennst. An unvergessene Hände, die in deiner lagen. Die du festgehalten hast. Deine Hände sind nicht nur für dich da. Wie oft hast du sie gereicht, hast du geholfen. Warst Du der:diejenige, die festgehalten und geborgen hat? Deine Hände wischen Tränen fort. Streicheln über den Kopf. Kühlen die Stirn. Welche Hände haben ihren Abdruck bei Dir hinterlassen? Die Hand hat ihre eigene Erinnerung. <i>Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille</i>
²⁰ Du hältst so vieles bereit für die, die Dir folgen. So vieles, ich kann es mir kaum vorstellen.	

²³Manchmal falle ich. Es ist dunkel.
Mein Schreien verhallt ohne Echo.
¹⁶Da, wo ich jetzt bin, ist es nicht gut für mich.
Meine Zukunft liegt in deiner Hand.

²⁰Ich suche bei Dir Zuflucht.
²¹Du bewahrst mich vor dem, was mich verfolgt,
und beschützt mich vor denen, die mich nicht
lassen.

²²Ich danke Dir und rufe Deinen Namen,
weil Du mein Gott bist.

Sieh auf deine offenen Hände.
So viel, was deine Hand seitdem getan hat.
So viel, was erst nicht geklappt hat.
Deine Finger wollten nicht so wie du.
Aber dann: So viel, was du durch deine Hände
gelernt hast.
Du hältst und greifst.
Du stützt dich auf, stehst auf.
Du balancierst, die Hände sind dein.
Du drückst, du schiebst, du tippst.
Du bindest Schnürsenkel, du isst, du wäschst.
Hände, die heilen. Künstlerinnen, die Neues
schaffen.
Du lässt los.
Erinnere dich an den Tag, als du zum ersten Mal
deinen Namen schreiben konntest.

Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

Beuge den Mittelfinger, den Zeigefinger, den
Daumen,
dann den Ringfinger und den kleinen Finger.
Jetzt machst du eine Faust.
Wenn du das nächste Mal wütend bist, spüre
genau, wie stark du bist.
Wenn du das nächste Mal wütend bist, erinnere
dich, was in deine Hand gelegt ist, was darinnen
ist.

Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

Lege nun deine Hände auf deinen Bauch.
Die Mitte des Lebens. Dort, wo Leben entsteht.
Fühle die Kraft dort.
Erinnere dich, was deine Hände geleistet haben.
Die Müdigkeit, die Schmerzen.
Die Kälte und Hitze, die sie gespürt haben.
Die Verletzungen, die du ertragen hast.
Wunden, die geheilt sind. Narben, die bleiben.
Wie oft haben deine Hände Deinen Kopf
getragen, wenn die Gedanken zu schwer
wurden? Wie oft deine Augen geschützt, wenn
alles Gesehene unerträglich und grell wird?

Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

<p>²¹Du schließt Deine Hoffnung um mich. Du birgst mich im Schutz Deines Angesichts.</p> <p>²⁴Doch an Dir halte ich mich fest. Du ergreifst mich mit Deiner starken Hand. ¹⁵Ich aber hoffe auf Dich und spreche: Du bist mein Gott!</p>	<p>Schau dir deine Hand genauer an. Zarte Linien, Rillen, kleine und kräftigere Falten durchziehen deine Hand und deine Finger – kreuz und quer, wie kleine Wege. Erinnere dich an die älteste Hand, die du je in deiner Hand gespürt hast. Denk an die Hand eines Neugeborenen, weich und verletzlich. Vor langer Zeit war deine Hand wie sie. Folge den Linien und spüre das, was einschneidend und erhaben ist. Gott webt mit deinen Händen in die Zeiten hinein. Deine Hand ist einmalig und unverwechselbar. Sie ist je und je Teil von Dir, Du Ebenbild Gottes.</p> <p><i>Klang, musikalischer Einwurf oder Stille</i></p> <p>Finde deine andere Hand. Spüre die Wärme zwischen ihnen. Spüre die Verbindung. Erkunde ihr Geheimnis. Lege deine Hände wie im Gebet aneinander. Falte deine Finger und schmiege, was von selbst zueinander findet. Wenn wir uns die Hände reichen, hältst du dich selbst in deiner Hand. Mit einem Händedruck, einer Umarmung sind es nicht einfach nur Haut und Knochen – nein, du teilst dein Herz.</p>
--	---

Fürbittengebet

Wenn wir beten, dann ist das ein Rufen nach Gott.
Wenn wir beten, dann sind wir vor Gott mit Körper und Geist, gerade jetzt.
Dann ist das ein Suchen mit unseren Augen.
Ein Tasten mit unseren Händen. Ein Sehnen mit unseren Herzen.
Wir beten von der Hoffnung und dem Vertrauen, dass uns etwas begleitet und führt.
In der Luft, die wir atmen, in unseren Händen, die halten, da ist Gott.

So beten wir:

Gott, Fülle und Urgrund der Liebe,
deine Herzlichkeit ist größer als wir fassen können.
Dein Entgegenkommen reicht weiter als wir tragen können.
Hab Dank, dass Du zusammenfügst, was zerrissen ist.
Dass Du rein wäscht, was von sich aus trübe bleibt.
Dass Du frei gibst, was allein nicht loslassen kann.
Halte uns verbunden, wenn wir zu Dir beten.

Variante 1

Variante 2

(Diese Form der Fürbitten ermöglicht es, im Sprachgebrauch des gesamten Gottesdienstes eigene Anliegen zu formulieren oder einen thematischen Rückbezug zu dem hier vorgeschlagenen Kyrie herzustellen (siehe S. 12-14).

L: Gott, nimm in deine Obhut alle, die Dir vertrauen, sich nach dir ausrichten – und alle, die Schwierigkeiten haben zu sagen: „Du bist mein Gott!“ Begleite uns und alle mit Deinem leuchtenden Angesicht.

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, In Deine Hände befehle ich mich und alle, die ich lieb habe, die mir nahe stehen. Sei dabei, wenn uns Dinge gelingen. Trage mit, was uns belastet.

Lass uns wieder neuen Mut fassen, wenn er verloren geht.

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, zieh zu Dir diejenigen, die in Not sind, die auf der Flucht sind, für die der Krieg alltäglich ist. Höre ihr Flehen, wenn sie um Hilfe rufen - und zeige ihnen Perspektiven zum Weiterleben.

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, Du trägst uns durch die Zeiten. Sei Du mit allen, die den Kirchentag in Nürnberg vorbereiten, die sich auf ihn freuen, die etwas von ihm erwarten. Segne Du alle Vorbereitungen.

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, nimm mich in Deine Obhut, ...

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, In Deine Hände befehle ich ...

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, zieh zu Dir diejenigen, die ...

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

L: Gott, Du trägst ...

G: Ich aber hoffe auf Dich und spreche:
Du bist mein Gott!

Bergender Gott,

Dir legen wir alle Dinge und Menschen vor, die jetzt von Bedeutung sind.

In der Stille nimmst Du Dir die Zeit und ihrer an.

Stille

(an dieser Stelle kann ggf. das Abendmahl oder eine Salbung gefeiert werden, die passenden Bausteine finden Sie auf S. 24-28)

In der Hoffnung, dass wir erfahren, was wir glauben,

beten wir gemeinsam das Gebet Jesu.

Mit denen, die mitbeten möchten.

Für die, die es heute nicht können.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Gott gab uns Atem (SichtWeisen 124; #lautstärke 111; freiTÖNE 178; EG 432)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (SichtWeisen 71; #lautstärke 78; freiTÖNE 82; EG 272, Kommt atmet auf 02)

Du bist da (SichtWeisen 82; #lautstärke 84; freiTÖNE 91)

Ich singe dir mit Herz und Mund (SichtWeisen 103; #lautstärke 93; freiTÖNE 117 EG 324)

Suchst Du Halt bei mir (Projekt Monatslied der Nordkirche Februar 2022:

<https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=2863>)

(an dieser Stelle empfehlen sich Abkündigung und Kollektenempfehlung siehe S. 37)

Sendung und Segen

Sendung

Wir gehen in unser Leben hinaus in dem Vertrauen, dass Gott in seiner grenzenlosen Güte unsere Ängste und unsere Widersprüche kennt und uns dabei hilft, sie zu tragen und manchmal zu überwinden.

Wir haben in uns hineingehört.

(Liturg: in bedeckt mit den Händen beide Ohren)

Wir haben von Gottes unerschöpflicher Güte gehört.

(Liturg: in deutet mit den Händen das Zuhören an)

So tragen wir Gottes Güte in unseren Alltag hinein.

Wir können stark sein und neuen Mut fassen.

Schöpft mit Euren Händen gemeinsam mit mir aus Gottes Güte:

Segen

Variante 1 <i>mit Gesten</i>	Variante 2 <i>ohne Gesten</i>	Variante 3 <i>Aaronitischer Segen</i>
<p>Gottes Güte ist mehr, als wir es sind. Wir schöpfen aus ihr. <i>(schöpfende Geste mit beiden Händen von unten)</i></p> <p>Wir halten sie uns und den anderen hin, damit wir sie schmecken und sehen. <i>(Hände leicht nach vorne gestreckt)</i></p> <p>Gottes Güte liegt auf unserem Leben, umfängt uns, ohne jemals leer zu werden. <i>(Hände in klassischer Segenshaltung)</i></p> <p>Gott segne dich heute und an allen Tagen deines Lebens. Amen. <i>(Kreuzzeichen)</i></p>	<p>Gottes Güte ist mehr, als wir es sind. Wir schöpfen aus ihr.</p> <p>Wir halten sie uns und den anderen hin, damit wir sie schmecken und sehen.</p> <p>Gottes Güte liegt auf unserem Leben, umfängt uns, ohne jemals leer zu werden.</p> <p>Gott segne dich heute und an allen Tagen deines Lebens. Amen.</p>	<p>Gott segne dich und behüte dich; Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.</p>

Musik zum Ausgang

Ergänzende Bausteine für den Gottesdienst

Baustein – Abendmahl

Hinsichtlich der Austeilung des Abendmahls unter pandemischen Bedingungen, kann sich der Deutsche Evangelische Kirchentag nur an allgemeine Empfehlungen orientieren. Die Lage in den Gemeinden ist verschieden und die Vorgaben können sich in naher Zukunft immer wieder ändern.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern empfiehlt beispielsweise die Austeilung als Wandelkommunion mit einem Mindestabstand von 1,5m. In Gemeinden, wo die Räumlichkeiten oder andere Gegebenheiten es nicht zu lassen, ist auch die Austeilung in „gut organisierten Halbkreisen denkbar.“ Für die konkrete Handreichung finden Sie hier weitere Informationen:

<https://corona.bayern-evangelisch.de/downloads/Anlage%20d%20neu%20Feier%20des%20Abendmahls.pdf>
(Stand Dezember 2021)

Hinführung/Betrachtung

Jesus von Nazareth saß zu Tisch mit Armen und Reichen,
mit Erfolgreichen und Gescheiterten,
mit Verachteten und Angesehenen.
Er war auch bei denen zu Gast,
die ihm mit Misstrauen und Feindschaft begegneten.
So zeigte er ihnen und uns,
dass alle Menschen zu jeder Zeit von Gott angenommen sind.
Jesus Christus lädt zum Abendmahl ein.
Gott schenkt uns Gnade und Freiheit,
wenn wir das Wort der Verheißung hören
und Brot und Kelch empfangen.

Lobgebet

Gott des Lebens, wir danken dir.
Als die Zeit erfüllt war,
tratest Du unter uns in Jesus Christus.
Als die Zeit erfüllt war,
tratest Du ein in unser Leben.
Du hast deine Geschichte
mit unserer verwoben.
Zu allen Zeiten und an jedem Ort
preisen wir dich mit allen Lebendigen,
im Himmel und auf der Erde.
Wir wissen, unsere Zeit steht in deinen Händen und singen dir zur Ehre:

Lied/Sanctus

Du bist heilig (SichtWeisen 120; #lautstärke 101; freiTÖNE 153; Kommt, atmet auf 0102)

Heilig, heilig, heilig (Le lo le lo lay lo) (#lautstärke 104; freiTÖNE 157)

Heilig, heilig, heilig (EG 185.1)

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte
und brach's
und gab's den Seinen und sprach:
Nehmet hin und esset.
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Gebet

Gott, Du stärkst uns. Stärkst uns durch Deine Gaben.
Wir danken Dir für Deine wunderbare Güte.
Jetzt wollen wir essen vom Brot des Lebens.
Jetzt wollen wir trinken vom Kelch des Heils.
Mit dem Vertrauen auf Dich gehen wir voran,
schauen getrost in die Zukunft
und beten gemeinsam mit Jesu Worten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied/Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes (EG 190.2; Alternativer Text: *Christus, Antlitz Gottes*)
Christus, Antlitz Gottes (freiTÖNE 151)

Friedensgruß

Gott schenkt uns Mut und spendet uns Trost.
Öffnet eure Hände und empfängt seine Gnade.
Erhebt eure Hände und gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft.
Sprecht einander zu: „Friede sei mit dir.“

Einladung

Iss nur! Trink nur! - spricht Gott.
Kommt, es ist alles bereit. Jetzt ist die Zeit!
Schmecket und sehet, wie freundlich Gott ist.

Austeilung

Das Brot des Lebens: für Dich.
Der Kelch des Heils: für Dich.

Dankgebet

Dank sei dir, Gott!
Du hast uns das Geschenk des Lebens gemacht.
Danke für die Zeit auf Erden.

Mit deiner Stärkung wollen wir stark machen,
was schwach ist.
Mit deinem Schutz wollen wir schützen, was du geschaffen hast.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Meine Zeit steht in deinen Händen (SichtWeisen 33; Kommt, atmet auf 023)

Wo Menschen sich vergessen (SichtWeisen 134; #lautstärke 113; freiTÖNE 172; Kommt, atmet auf 075)

Nun lasst uns Gott dem Herren (EG 320)

oder ein **Segenslied**

Lass uns Deine Nähe spür'n (#lautstärke 124; freiTÖNE 193)

Geh unter der Gnade (SichtWeisen 141; Kommt, atmet auf 0116)

Baustein – Salbung

Für die Herstellung eines wohlriechenden Öls benötigt man: 80% Basisöl (Sonnenblumenöl), 10% Emulgator (Mulsifan o.ä. – im Fachgeschäft oder Bio-Laden), 10% Duftöl (ätherische Öle). Zutaten zusammenschütten und kräftig schütteln! ODER: Man nimmt Olivenöl oder Jojobaöl und vermischt es mit Duftessenzen.

Bei einer Salbung kommt es üblicherweise zum Hautkontakt. Hinsichtlich der pandemischen Einschränkungen, beabsichtigt der hier gemachte Vorschlag die berührende Wirkung einer Salbung dennoch erfahrbar zu machen: Liturg:innen verwenden Einmalhandschuhe und Wattestäbchen, die in das Salböl getaucht und an die zu Salbenden übergeben werden. Der Einbezug der zu Salbenden in die Handlung der Salbung (s.u.) kann zudem die Erinnerung an Berührungen auffrischen und so zusätzlich stärkend wirken.

Hinführung/Betrachtung

Früher wurden nur ganz besondere Menschen wie Propheten, Königinnen und Kaiser mit kostbarem Öl gesalbt. Jesus ist der Christus, der Gesalbte. Als Christ:innen gehören wir zu ihm. Die Salbung erinnert uns daran, dass auch unser Leben in den Augen Gottes unendlich kostbar und einmalig ist. Mit der Salbung empfangen wir die Güte Gottes. Sie stärkt unsere Hände und unsere Herzen. Sie stärkt unsere Gemeinschaft als Christ:innen. Die Psalmist:innen erinnert uns daran, wenn sie betet: „Seid stark und euer Herz sei mutig – alle, die ihr euch auf die Lebendige verlasst.“

Gebet

Gott, durch Deine Hände fließt unsere Zeit.
In der Taufe hast Du uns eine einmalige Würde geschenkt.
Du hast uns beim Namen gerufen und uns dadurch Deine
Freundschaft zugesagt.

Gott, in Deiner Hand ruht unsere Zeit.
Mögen wir in der Salbung Deine heilende Zuwendung erfahren
und in der Gemeinschaft der Christ:innen das Leben feiern.
Amen.

Lobpreis

Öl reinigt und heilt, schützt und bewahrt.
Wie das Öl durch die Haut unserer Hände dringt,
möge die Heilige Geistkraft uns erfüllen.

Liedruf

Atme in uns, Heiliger Geist (SichtWeisen 5; #lautstärke 4; freiTÖNE 7; nur Refrain)

O Heil'ger Geist, kehr bei uns ein (EG 130, 1. Teil der 1. Strophe, bis Herzenssonne)

Sei gepriesen, Gott, Heilige Geistkraft,
du erfüllst alle mit Leben.
Wie das Öl den Körper nährt,

gibst du Speise denen, die dich suchen:
Kraft den Müden, Ansehen den Mutlosen, Glanz den Schwachen, Wohlgeruch den Verzweifelten,
Freudenöl den Traurigen.

Liedruf

Sei gepriesen, Gott, Heilige Geistkraft,
du reinigst Leib und Seele.
Du nimmst Schuld und Angst, Verderben und Unheil.
Du schenkst Reinheit und Heilung.

Liedruf

Sei gepriesen, Gott, Heilige Geistkraft,
du sendest uns deinen Lebensatem.
In Schwachheit und Not stärkst du uns und richtest uns auf.

Liedruf

Sei gepriesen, Gott, Heilige Geistkraft,
du hast uns in der Taufe als deine Kinder angenommen,
berufen und erwählt zur Nachfolge.
Du schenkst Leben und lässt uns dein Heil erfahren.
Darum loben und preisen wir dich
in dieser Stunde, in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Einladung

Dann erzählte ich ihnen, dass die gute Hand meiner Gottheit über mir ist sowie die Worte des Königs,
die er mir gesagt hat. Da sagten sie: »Wir wollen aufstehen und bauen!« Und sie stärkten ihre Hände
für dieses gute Werk. (Neh 2,18)

Stärken wir unsere Hände,
erfüllen wir unsere Herzen mit Mut!
Sie sind eingeladen, die Liebe und Stärke Gottes zu erfahren.
Mit dem heiligen Öl salben wir unsere Hände.

Salbung

*Liturg:in (mit Einmalhandschuhen) taucht Wattestäbchen in das Salböl und übergibt es dem oder der zu
Salbenden und spricht bei der Übergabe den Zuspruch: „Gott macht dich stark und dein Herz mutig!“. Der oder
die zu Salbende zeichnet sich damit ein Kreuz auf die Hand.*

Vaterunser

Als Dank für Gottes Nähe beten wir gemeinsam:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Meine Zeit steht in deinen Händen (SichtWeisen 33; Kommt, atmet auf 023)

Wo Menschen sich vergessen (SichtWeisen 134; #lautstärke 113; freiTÖNE 172; Kommt, atmet auf 075)

Nun lasst uns Gott den Herren (EG 320)

oder ein **Segenslied**

Lass uns Deine Nähe spür'n (#lautstärke 124; freiTÖNE 193)

Geh unter der Gnade (SichtWeisen 141; Kommt, atmet auf 0116)

Baustein – Feiern mit Kindern

Handmeditation

Lege Deine Hände geöffnet auf Deine Beine.

Schau Dir einmal die Innenseite in Ruhe an.

Da sind Linien in Deiner Hand.

Sieh auch auf die Rillen in Deinen Fingern.

Nun drehe Deine Hände einmal um.

Schau von außen auf Deinen Handrücken.

Bewege jeden einzelnen Finger.

Beuge den Mittelfinger, den Zeigefinger, den Daumen, dann den Ringfinger und den kleinen Finger.

Jetzt machst du eine Faust.

Eine Faust bedeutet Kampf und Streit.

Hände können schlagen und zerstören.

Hände können streicheln, trösten und aufbauen.

Streck deine Finger und den Daumen wieder aus.

Deine Hand ist jetzt wie eine Schale.

Was soll in diese Schale hinein?

Diese Hände sind Deine Hände.

Nur Du hast solche Hände.

Es gibt sie kein zweites Mal auf der Welt.

Du entscheidest, was Du mit Deinen Händen machst.

Sie sind ein ganz wichtiger Teil von dir.

Fingerpsalm

ADELHEID NESERKE und BASTIAN BASSE²

Der Daumen reckt sich hoch und lacht: *(Daumen hoch)*

Mein Gott, Du hast mich gut gemacht! *(gesamte Hand mit Daumen nach vorne recken)*

Der Zweite zeigt auf Dich und mich, *(Zeigefinger auf sich und andere zeigen)*

sagt: Du bist da, ich freue mich!

Der Mittelfinger weiß geschwind:

(mit anderer Hand auf Mittelfinger zeigen, Daumen und Zeigefinger mit ausgestreckt)

Die Mitte füllt bei Gott ein Kind.

Der Ringfinger, der hakt sich ein: *(Ringfinger beider Hände einhaken)*

Es ist so schön, bei Dir zu sein.

Der Kleinste sagt: *(mit anderer Hand auf kleinen Finger zeigen, die anderen Finger sind mit ausgestreckt)*

Es ist famos! Bei Gott, da bin ich riesengroß. *(mit beiden Händen hoch in die Luft recken)*

Und allen Fünfen ist bekannt: *(ganze Hand hochhalten)*

Gott hält uns sicher in der Hand. *(die linke Hand zu einer Schale formen und die rechte Hand darein legen)*

Den Fingerpsalm kann man auch singen. Das Video dazu gibt's bei YouTube:

www.youtube.com/watch?v=BhBMZSey9kc

² aus: Hoffnung kommt von Hüpfen. Das Liederbuch, Luther-Verlag, Bielefeld 2019

Vaterunser (mit Bewegungen)

Vater unser im Himmel, *(Arme nach oben recken)*
Geheiligt werde dein Name. *(mit den Händen eine Schale um den Mund formen)*
Dein Reich komme. *(linken Arm ausstrecken)*
Dein Wille geschehe, *(rechten Arm zusätzlich ausstrecken)*
wie im Himmel, *(bei ausgestreckten Armen Handflächen nach oben)*
so auf Erden. *(bei ausgestreckten Armen Handflächen nach unten)*
Unser tägliches Brot gib uns heute. *(Hände wie eine Schale auf Bauchhöhe)*
Und vergib uns unsere Schuld, *(zweimal mit der rechten Hand über die Handfläche der linken Hand streichen)*
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
(zweimal mit der linken Hand über die Handfläche der rechten Hand streichen)
Und führe uns nicht in Versuchung, *(rechte Faust aufs Herz legen)*
sondern erlöse uns von dem Bösen. *(darüber linke Faust und Arm kreuzen)*
Denn dein ist das Reich *(mit den Armen einen großen Bogen zeichnen)*
und die Kraft *(beide Arme mit Fäusten anwinkeln)*
und die Herrlichkeit *(beide Arme weit von sich strecken)*
in Ewigkeit. *(mit dem rechten Zeigefinger von der linken Handfläche aus eine Spirale in die Luft zeichnen, dabei die Hände voneinander entfernen)*
Amen. *(Hände falten)*

Segen (mit Bewegungen)

Gott segne Dich.
(Hände vor Kopf)
Gottes Frieden ist da für alles, was Dir durch den Kopf geht.
Deine Augen sollen leuchten.
(Hände vor Brust)
Gottes Kraft ist in jedem Atemzug, der durch Deine Lungen fließt,
und immer da, wenn Dein Herz schlägt.
(Hände vor Bauch)
Gottes Liebe ist so warm, dass Du die Hoffnung in Dir spüren kannst.
Gott fülle Deine Hände mit Leben.
Amen.

Baustein – Andacht mit Jugendlichen

Dieser Baustein bietet eine Meditation für zwei Sprechstimmen zu Psalm 31 (nach der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache) an.

Psalmist:in	Jugendliche:r
<p>¹⁵Ich aber, auf dich vertraue ich, Lebendige. Ich spreche: Mein Gott bist du!</p>	<p>Gott und ich –BFs oder was? Als ich klein war, war es einfach: Hände falten, einfach losbeten und schon waren wir in Verbindung. Aber jetzt ... Soll ich dir vertrauen, Gott? Soll ich meine Hand nach dir ausstrecken? Wo bist du? Krieg ich dich zu fassen?</p>
<p>^{16a}In deiner Hand ruht meine Zeit.</p>	<p>Klingt schon chillig. Aber meine Zeit ruht nicht! Meine Zeit rast und ich rase auch: Schule, Klausuren, Zensuren, Berufswahl. Immer mehr lernen oder hoch pokern im Test. Immerzu online den ganzen Tag. Immer wieder entscheiden, was wichtiger ist:</p>

^{16b}Reiß mich aus der Hand derer, die mich befeinden und mich verfolgen.

¹⁹Lass dein Antlitz über mir leuchten – ich gehöre zu dir.
Rette mich durch deine Freundlichkeit.

¹⁹Schweigen sollen die Lügenlippen, die über die Gerechten Unverschämtes in Stolz und Verachtung reden.

Demo oder dancefloor?
Freund:innen oder Familie?
Garderobe oder Geisteszustand?
Netflix oder news, TicTok oder Training?
Oder noch etwas ganz anderes?

Ja das brauche ich. - Losreißen soll mich jemand!
Weg von dem ständigen Blick auf Likes oder Hate-Kommentare.
Weg von niederschmetternden Nachrichten.
Weg vom Mobbing der anderen und meiner eigenen Angst.
Vielleicht wie mit Oma früher? Immer wollte sie nach draußen mit uns. Pustebumen pusten, über Pfützen springen, frische Luft atmen, die Sonne sehen.
Ob das mit dir geht: Raus kommen aus dem üblichen Trott? Das Enge loswerden in mir drin? Bringst du mich dorthin, wo das Herz ruhig wird und der Himmel über mir weit?

Hin und wieder leuchtet es auf dem Handydisplay auf.
Freundliche Worte und lachende Emojis kommen an.
Gute Nachrichten berühren mich.
Ein einfaches Lächeln im Bus rettet meinen Tag.
Jemand nickt mir freundlich zu. –
Nicht nur, wenn ich etwas Tolles geschafft habe.
Eine steckt mich an mit ihrem Lachen.
Jemand streicht mir die Sorgenfalten aus der Stirn.
Bist du dann da in dieser Freundlichkeit?
Bist du da, wenn mich jemand unerwartet antippt und plötzlich bin ich happy/glücklich?

Still sind die nie von allein, die Lügenlippen.
Unverschämte Worte, voller Missgunst und Neid,
Sätze ohne jeden Respekt vor dem anderen ...
Da braucht es jemanden, der ein Stopp-Zeichen macht – unmissverständlich.
Ich kann den bösen Lügner nicht den Mund zuhalten.
Den Schweige-Fuchs aus dem Kindergarten gibt es nicht mehr.
Aber jemand muss die Lästermäuler stumm schalten!
Mikro aus!
Kamera aus!
Kommentarfunktion gesperrt bis zum nächsten

²⁰Wie groß ist deine Güte, die du denen
aufbewahrt hast, die dich fürchten!
Du zeigst sie denen, die sich vor den Menschen
in dir bergen.

²¹Du verbirgst sie im Versteck deines Antlitzes
vor den Intrigen der Menschen. Du versteckst
sie in der Hütte vor dem Streit der Zungen.

²⁵Seid stark und euer Herz sei mutig –
alle, die ihr euch auf die Lebendige verlasst.

Morgen!
Und dann Stille.
Endlich Stille für mich!
Hilfst du mir?

Wie strange, zu hören: Du hebst Gutes auf.
Es klingt, als hast Du eine Schatzkiste dafür.
Dort sammelst du, was gut tut:
Streicheleinheiten und Komplimente,
kleine Gesten und sanfte Töne für die Ohren.
Ich hoffe, du hast auch ein Taschentuch für
meine Tränen.
Und ein Wort für mein Herz.
Deine Worte führen mich in Gedanken nach
draußen. Weg von dem, worum ich mich
dauernd drehe.
Den Vögeln hinterher, die ohne Sorgen am
Himmel ihre Bahnen ziehen. Die einfach leben.
Auch wenn es keine Speisekammer gibt, die voll
ist, oder einen festen Plan für das Leben.
Deine Worte führen mich auch zu den Blumen.
Die müssen sich nicht stylen und der
Wegesrand wird dennoch wunderschön durch
sie.
Zeigst du es mir – immer wieder?
Schenkst du mir etwas aus deinem Vorrat an
Güte?

Ich stell mir vor: Draußen ist es kalt und
unangenehm. Aber einer bittet mich herein in
seine Hütte.
Draußen heult der eisige Wind. Er wirft mich
fast um. Draußen kriecht mir die Nässe in die
Jacke.
Drinne ist ein Feuer zum Wärmen.
Drinne ist alles gut.
Ist das so, wenn man bei dir ist?
Kann ich auch dahin kommen?
Kann ich mich wärmen und ausruhen bei dir?
Ich hoffe es!
Ich brauche es!

Mutig und stark. – So fühl ich mich selten.
Aber ich würde es gern.
Ich höre:
Ich soll mir ein Herz fassen.
Ich glaube:
Ich muss erst einmal spüren, wie mein Herz in
mir schlägt.
Ich kann dazu die Hand auf die eigene Brust
legen und den Rhythmus spüren tief drinnen.

^{16a}In deiner Hand ruht meine Zeit.

Ich kann auch leicht mit den Handflächen die Ohren bedecken und so den Pulsschlag hören. Es tut einfach gut: Das eigene Herz schlagen zu hören. Ruhig und kräftig, freundlich und lebendig, bestimmt und voller Mut. Zeit dafür ist immer. Zeit dafür ist jetzt.
(Zeit für die Stille)

Mein Herz, mein Atem, meine Zeit –
Wie schön ist es, zur Ruhe zu kommen, wirklich zur Ruhe.
Wenn es still wird in mir.
Ganz still.
Wenn die Gedanken ruhen,
statt Purzelbäume zu schlagen.
Wenn kein Display mehr aufleuchtet.
Nichts muss ich fragen und hören und planen.
Nichts muss ich verbessern. Nicht mal mich selbst!
Einfach ich sein. Einfach atmen. Einfach bei dir.
Meine Zeit – Ja sie ist in deiner Hand!

*Alternativ können Jugendliche mit der Bildersprache des Psalms anhand einer Psalmwort-Kartei angesprochen werden. Dazu werden die einzelnen Verse groß ausgedruckt und am Boden in einen Kreis gelegt. Die Jugendlichen werden eingeladen, zu den einzelnen Versen, die zu ihnen passen oder Fragen aufwerfen, hinzugehen und dort mit anderen ins Gespräch zu kommen.
Eine Stille-Übung schließt sich an.*

Baustein – Digitale Andacht auf Instagram

Der Kirchentag lädt gerne auch dazu ein, den KirchentagsSonntag digital auf den Social-Media-Plattformen zu feiern. Hierfür ist ein gekürzter Ablauf für eine Instagram-Andacht bereitgestellt. Die Andacht kann mit zwei (oder mehr) Personen gefeiert werden. Für die gemeinsame Feier mit einer weiteren Person lädt man den Account der jeweiligen Person/Gemeinde/Pfarrei/des jeweiligen Verbands zur Live-Schalt ein. Zu sehen sind dann alle Eingeladenen.

Die Instagram-Andacht ist so angelegt, dass sie via Live-Story auf jedem Instagram-Kanal gefeiert werden kann. Insgesamt sollte sie nicht länger als 20 Minuten sein. Da das Medium stark über die Bildebene funktioniert, ist eine optisch ansprechende Atmosphäre wichtig. Interaktive Elemente, in denen die „Netzgemeinschaft“ eingeladen ist sich aktiv zu beteiligen, werden im vorliegenden Baustein empfohlen.

Eingangs-Gebet inkl. Handmeditation

In den Worten, die wir sprechen, erzählen wir von Gott.
In der Luft, die wir atmen,
in unseren Händen, die halten,
da ist Gott.
Wenn du magst, lass uns Gott zu fassen kriegen.
Mach deinen Rücken gerade, richte dich auf.
Leg deine Hände hin.
Auf deine Oberschenkel oder den Tisch vor dir,
die Handflächen nach oben.
Richte deinen Blick auf deine Hände.
Schau auf deine Finger.
Den Raum zwischen ihnen.
Atme ein. Atme aus.

Psalmlesung

(siehe S. 15-16, evtl. gekürzt – nur der erste Teil)

Kyrie

Wir wollen gemeinsam klagen.
Die Dinge beklagen, die uns belasten.
Die Dinge benennen, die unsere Gesellschaft belasten.

Schreibt gerne in den Chat – woran denkt ihr?
Was liegt euch auf dem Herzen?
Was wollt ihr vor Gott bringen?
Gott ist da und hält die Klage aus!

(Sammeln der Anliegen im Chat, Beiträge zusammenfassen und vorlesen (anonym!), ergänzend können Beispiele aus dem formulierten Kyrie siehe S. 12-14 gelesen werden)

Auslegung/Handmediation

Es darf frei zum Thema und zum Psalm gesprochen und dieser ausgelegt werden – wir laden jedoch (auch ergänzend) zu einer Handmediation ein. Hier ein paar Bausteine (in voller Länge siehe S. 18-20):

Psalmist:in	Sprecher:in 2
<p>¹⁶Gott, meine Zeit steht in Deinen Händen.</p> <p>²⁰Du hältst so vieles bereit für die, die Dir folgen. So vieles, ich kann es mir kaum vorstellen.</p>	<p>Spüre die Luft in deiner Handinnenfläche. Zwischen deinen Fingern. An deinen Fingerspitzen. Spüre die Fülle, Stärke, und das Alter deiner Hände. Hebe langsam deine rechte Hand und lege sie sanft auf dein Herz. Drücke sie stärker auf und spüre deinen Herzschlag. Menschlicher Ton, der eigene Herzschlag, ein Rhythmus, erlernt vor allen Zeiten. <i>Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille</i></p> <p>Sieh auf deine offenen Hände. So viel, was deine Hand seitdem getan hat. So viel, was erst nicht geklappt hat. Deine Finger wollten nicht so wie du. Aber dann: So viel, was du durch deine Hände gelernt hast. Du hältst und greifst. Du stützt dich auf, stehst auf. Du balancierst, die Hände sind dein. Du drückst, du schiebst, du tippst. Du bindest Schnürsenkel, du isst, du wäschst. Hände, die heilen. Künstlerinnen, die Neues schaffen. Du lässt los. Erinnere dich an den Tag, als du zum ersten Mal deinen Namen schreiben konntest. <i>Kurzer Klang, musikalischer Einwurf oder Stille</i></p>

²⁰Ich suche bei Dir Zuflucht.

²¹Du bewahrst mich vor dem, was mich verfolgt,
und beschützt mich vor denen, die mich nicht
lassen.

²²Ich danke Dir und rufe Deinen Namen, weil
Du mein Gott bist.

²⁴Doch an Dir halte ich mich fest.

Du ergreifst mich mit Deiner starken Hand.

¹⁵Ich aber hoffe auf Dich und spreche: Du bist
mein Gott!

Lege nun deine Hände auf deinen Bauch.

Die Mitte des Lebens. Dort, wo Leben entsteht.

Fühle die Kraft dort.

Erinnere dich, was deine Hände geleistet haben.

Die Müdigkeit, die Schmerzen.

Die Kälte und Hitze, die sie gespürt haben.

Die Verletzungen, die du ertragen hast.

Wunden, die geheilt sind. Narben, die bleiben.

Wie oft haben deine Hände Deinen Kopf

getragen, wenn die Gedanken zu schwer

wurden? Wie oft deine Augen geschützt, wenn

alles Gesehene unerträglich und grell wird?

Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

Schau dir eine Hand genauer an.

Zarte Linien, Rillen, kleine und kräftigere Falten

durchziehen deine Hand und deine Finger –

kreuz und quer, wie kleine Wege.

Erinnere dich an die älteste Hand, die du je in

deiner Hand gespürt hast.

Denk an die Hand eines Neugeborenen,

weich und verletzlich.

Vor langer Zeit war deine Hand wie sie.

Folge den Linien und spüre das, was

einschneidend und erhaben ist.

Gott webt mit deinen Händen in die Zeiten

hinein. Deine Hand ist einmalig und

unverwechselbar.

Sie ist je und je Teil von dir, du Ebenbild Gottes.

Klang, musikalischer Einwurf oder Stille

Fürbitte - Vertrauen in Gottes Hand

Wenn wir beten, dann ist das ein Rufen nach Gott.

Wenn wir beten, dann sind wir vor Gott mit Körper und Geist, gerade jetzt.

Dann ist das ein Suchen mit unseren Augen.

Ein Tasten mit unseren Händen. Ein Sehnen mit unseren Herzen.

Wir beten von der Hoffnung und dem Vertrauen, dass uns etwas begleitet und führt. In der Luft, die wir atmen, in unseren Händen, die halten, da ist Gott.

So beten wir:

Gott, Fülle und Urgrund der Liebe,

Deine Herzlichkeit ist größer als wir fassen können.

Dein Entgegenkommen reicht weiter als wir tragen können.

Hab Dank, dass Du zusammenfügst, was zerrissen ist.

Dass Du rein wäscht, was von sich aus trübe bleibt.

dass Du frei gibst, was allein nicht loslassen kann.

Halte uns verbunden, wenn wir zu Dir beten:

Schreibt gerne in den Chat – wofür oder für wen ihr beten wollt.
Wen oder was wollt ihr Gott nahe bringen?
Gott ist da, er hört uns!

(Sammeln der Anliegen im Chat, Beiträge zusammenfassen und vorlesen (anonym!), ergänzend können Beispiele aus den formulierten Fürbitten siehe S. 20-21 gelesen werden)

Vaterunser

Segen

Baustein – Glaubensbekenntnis I

(EG RWL 816)

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem,
was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung,
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod
hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott,
die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich.

Baustein – Glaubensbekenntnis II

(EG RWL 817)

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.
Er hat Israel erwählt,
ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund aufgerichtet
zum Segen für alle Völker.

Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids,
den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.
Mit ihm kam Gottes Liebe
zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich
und herausfordernd.
Er wurde gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt
nach seiner Verheißung,
uns zur Rettung und zum Heil.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen
an uns wirkt.
Er führt uns zusammen
aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben
in Gerechtigkeit und Frieden.
Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir
auf das Kommen des Reiches Gottes.

Kollektenempfehlung

Kollekten für das Jahr 2022 zur Unterstützung der Kirchentagsarbeit

Abkündigungstext

Die Kollekte des heutigen Sonntags ist für den Deutschen Evangelischen Kirchentag bestimmt. Wir freuen uns, dass der Kirchentag nach vielen Jahren wieder einmal nach Bayern kommt. Gerade für den Weg zum Kirchentag 2023 in Nürnberg bitten wir um Ihre Unterstützung. Ein Teil der Kollekte kommt dem bayerischen Landesausschuss Kirchentag zu Gute, ein weiterer Teil wird für regionale Projekte beim Nürnberger Kirchentag 2023 eingesetzt. Ein dritter Teil der Kollekte geht an den Deutschen Evangelischen Kirchentag und dort für die Arbeit der tausenden ehrenamtlich Helfenden, die das Herz des Kirchentages sind. Mit dieser Kollekte unterstützen Sie die wertvolle Arbeit des Kirchentages. Wir freuen uns, dass auch Ihr Herz für den Kirchentag schlägt und sagen von Herzen DANKE!

Informationstext

Der Deutsche Evangelische Kirchentag bittet Ihre Kirchengemeinde um eine Kollekte. Gegenwärtig wird der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag, der vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg stattfindet, vorbereitet. Zum zweiten Mal nach 1979 kommen Christ:innen aus aller Welt in der zweitgrößten Stadt Bayerns zusammen. Kirchentage sind ein Ort des Gesprächs und der Vergewisserung über den eigenen Glauben, ein einzigartiges Angebot des Dialogs für die gesamte Gesellschaft. Viele Kirchentagsbesucher:innen erleben einmalige Begegnungen, teilen wichtige Erfahrungen und erhalten inspirierende Anstöße für ihr persönliches Leben. Vielen Gemeinden sind Lieder und liturgische Formen ans Herz gewachsen, die sie zuerst auf Kirchentagen kennen gelernt haben. Getragen werden Kirchentage von der hohen Bereitschaft Zehntausender zu ehrenamtlichem Engagement. Um diese Veranstaltungen aber stets neu zu planen und die Freiheit dieser Laienbewegung zu erhalten, braucht es enorme finanzielle Anstrengungen. Mit Ihrer Kollekte leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die Kirchentagsarbeit.

Kollektenkonto

(für Gemeinden außerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)

Sollten Sie der Kollektenempfehlung folgen, erbitten wir eine Überweisung des gesammelten Betrags unter dem Stichwort „Kollekte KirchentagsSonntag“ auf folgendes Konto:

Deutscher Evangelischer Kirchentag

VR-Genossenschaftsbank Fulda

IBAN: DE30 5306 0180 0000 1275 58

BIC: GENODE51FUL

Autor:innen

Redaktionskreis

Fritz Baltruweit	Pastor i.R., Liedermacher, Hildesheim
Eliana Briante	PfarrerIn der WaldenserKirche im Dienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Ingolstadt
Valerie Ebert-Schewe	PfarrerIn am Gottesdienst-Institut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg
Rüdiger Glufke	Militärdekan, Stuttgart-Calw
Bastian Hupfer	Sänger (Viva Voce), Ansbach
Dr. Sabrina Hoppe	PfarrerIn & BloggerIn, Traunstein
Christine Jürgens	PfarrerIn, Gottesdienstcoach und -beraterIn, Dortmund
Maike Lindenberg	ReferentIn des Kirchentagspastors, Fulda
Arnd Schomerus	Kirchentagspastor, Fulda
Philipp Sommerlath	Beauftragter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für den Kirchentag 2023, Nürnberg
Kira Stütz	TheologIn, DoktorandIn der Praktischen Theologie, Leipzig

Weitere Autor:innen

Prof. Dr. Christl M. Maier	ProfessorIn für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg
Julius Radtke	Vikar der Nordkirche, Sinnfluencer, Nüsse-Behlendorf

Impressum

Verantwortlich: Arnd Schomerus, Philipp Sommerlath
Layout und Satz: Marie Heider

Das Materialheft zum KirchentagsSonntag 2022 erscheint ausschließlich als PDF. Wenn Sie das Dokument nicht ausdrucken, helfen Sie Ressourcen zu sparen. In wenigen Fällen ist es uns trotz großer Mühe nicht gelungen, alle Inhaber:innen von Urheberrechten und Leistungsschutzrechten zu ermitteln. Da berechnete Ansprüche selbstverständlich abgegolten werden, sind wir für Hinweise dankbar.

www.kirchentag.de